

Jürgen Diestelmann: **Actio Sacramentalis**. Die Verwaltung des Heiligen Abendmahles nach den Prinzipien Martin Luthers in der Zeit bis zur Konkordienformel, Groß Oesingen: Lutherische Buchhandlung Harms 1996, 436 S. – ISBN 3-86147-003-9

D., der von beinahe 40 Jahren bereits die Schrift »Konsekration« (Luthertum Bd.22) vorlegte, hat den Ruhestand dafür genutzt, seine damaligen Studien in die Nach-Lutherzeit auszuführen. Im ersten Hauptteil, der bereits die Hälfte des Buches ausfüllt (3–192), stellt er »Luthers Lehre von der actio sacramentalis und Konsekration« in Auseinandersetzung mit Karlstadt, Zwingli, Schwenckfeld, Wolferinus, Besserer und Hachenburg dar. Die Fragen, um die es dabei geht, sind im ökumenischen Gespräch durchaus aktuell, z.B.: Wie gehen wir nach dem Abendmahl mit den Elementen um, über denen bereits das Segenswort gesprochen wurde? Sollen wir uns an Sakramentsprozessionen (Fronleichnamsprozessionen) beteiligen? Darf das Altarsakrament ausgestellt und angebetet werden? Wie steht es mit der Kelch-Elevation? Und schließlich: Was heißt Konsekration für Luther? Mögen diese Fragen der Normalgemeinde sekundär erscheinen, unsere katholischen und orthodoxen Geschwister beobachten aufmerksam, was wir tun. Sie ziehen daraus ihre Schlüsse, wie ernst es uns mit dem Abendmahl eigentlich ist. Es geht also auch um eine reflektierte Praxis. Im zweiten Hauptteil zeigt Vf. für einige norddeutsche Städte (Hildesheim, Danzig, Lübeck, Rostock), wie sich dort die Dinge bis zur Konkordienformel entwickelt haben. Diese Darstellung ist insofern exemplarisch, als auch in Süddeutschland (z.B.

Nürnberg: die Kontroversen zur Sache zwischen Osiander und Veit Dietrich) um diese Fragen gerungen wurde. Der dritte Hauptteil, der eher kurz gehalten ist (323–362), wertet die Konkordienformel aus und beleuchtet den ökumenischen Bezug des Themas. D.s Arbeit ist detailreich und anregend. Meine Kritik macht sich indessen daran fest, daß er das Thema »actio« isoliert vom Evangelium verhandelt. Kann man bei Luther wirklich von einer »Lehre« von der actio sacramentalis sprechen? Römische Theologie hat mit dem II. Vaticanum die actio untrennbar mit der Predigt des Evangeliums verbunden. Vf. stellt selbst fest, das »Ideal der lutherischen Gottesdienstreform« sei »die Feier der Messe mit der Verkündigung des Wortes Gottes und dem Heiligen Abendmahl« (9), nicht »der nackte Predigtgottesdienst«. Umgekehrt, möchte ich einwenden, aber auch nicht »die nackte actio sacramentalis«, die sachgerecht nicht aus dem unauflöselichen Zusammenhang mit der Predigt des Evangeliums isoliert behandelt werden sollte.

Hartmut Hövelmann

Reiner Anselm: **Jüngstes Gericht und irdische Gerechtigkeit**. Protestantische Ethik und die deutsche Strafrechtsreform, Stuttgart usw.: W. Kohlhammer 1994, 258 S. – ISBN 3-17-012962-7

Die vorliegende Münchner theologische Dissertation von 1993 bietet unter dem Programm einer neuen Disziplin theologischer Ethik, der Ethikforschung, die als eine (neoliberale) Antwort auf die beklagte Geschichtslosigkeit und konzeptionell-normative Zugangsweise zur